



Montag Stiftung  
Jugend und Gesellschaft

# ***Phase Null – Erfahrungen und Erkenntnisse aus Pilotprojekten***

# Die PHASE NULL – Was?

Inhaltlicher Vorlauf um eine Schule entlang der Bedarfe der Nutzer/innen planen zu können,

Entwicklung tragfähiges inhaltlichen und räumlichen Konzeptes, dass die Effizienz, Bedarfsgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit des Bauvorhabens sicherstellt.

## Ergänzung der Leistungsphasen nach der HOAI durch die Phase Null



Ziel der »Phase Null« ist die Entwicklung eines tragfähigen inhaltlichen und räumlichen Konzeptes, das die Effizienz, Bedarfsgerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit des Bauvorhabens sicherstellt.

Quelle: »Die Phase Null – Der Film«, 2015

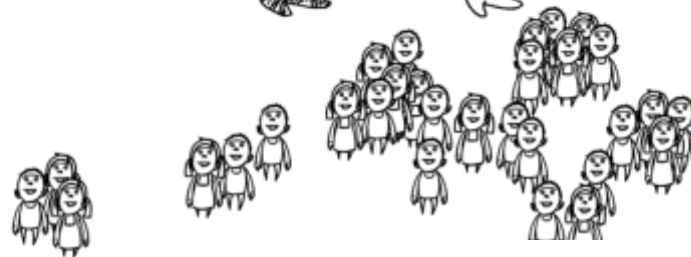
# Die PHASE NULL – Wie?



# Die PHASE NULL – Wer?

**Politik und  
Verwaltung**

**Planung**



**Schule**

**und  
Quartier**



# Die PHASE NULL – Pilotprojekte „Schulen planen und bauen“



Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft  
Montag Stiftung Urbane Räume

**PILOTPROJEKTE  
SCHULEN PLANEN UND BAUEN**

Bundesweiter Wettbewerb für Städte, Gemeinden, Gebietskörperschaften,  
Landkreise und interkommunale Arbeitsgemeinschaften

Auslobung

# Fünfmal PHASE NULL

7





# 1 Geschwister-Scholl-Stadtteilschule Hamburg

## WO WAS

## SCHÜLERZAHL VORHANDEN

## SCHÜLERZAHL GEPLANT SCHULBAUERATER-TEAM

## AKTEURE

Hamburg-Osdorf/Lurup

Abriß und Neubau der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule als inklusive gebundene Ganztagschule (Sekundarstufe I und II)

Klassenstufen 5 bis 10 insgesamt fünfzigig.

Klassenstufen 11 bis 13 insgesamt eineinhalbzigig  
Gleichbleibend

Jochem Schneider, Planer, buerochneidermeyer

Mitarbeiter/innen: Andreas Desuki, Lea Schanz,

Alina Reinartz, Daniel Schönle, Jakob Rauscher

Otto Seydel, Schulentwickler, Institut für Schulentwicklung

Geschwister-Scholl-Stadtteilschule

Schulbau Hamburg

Behörde für Schule und Berufsbildung Hamburg, Schulentwicklungsplanung

Bezirksamt Altona, Sozialraummanagement, Fachamt

Stadt- und Landschaftsplanung

Offene Kinder- und Jugendarbeit, Fachamt Jugend- und Familienhilfe

Haus der Jugend

Kindermuseum KLICK

Spielhaus Bornheide

Volkshochschule

Pro Quartier Lesernetz Hamburg

Bürgerhaus Bornheide

Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Die Geschwister-Scholl-Stadtteilschule ist als inklusive gebundene Ganztagschule konzipiert. Als Stadtteilschule in einem Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf spielt die Schule eine wichtige Rolle als sozialer und räumlicher Katalysator. Durch den Aufbau von Jahrgangsteams und die enge Kooperation mit Jugendhilfeeinrichtungen bietet sie den Kindern und Jugendlichen einen stabilen sozial-räumlichen Rahmen. Basis des Zusammenlebens in der Schule ist das Konzept des „Sozialen Lernens“ sowie eine hohe Selbstständigkeit der Schüler/innen. Der Neubau soll die pädagogische Zielsetzung räumlich unterstützen und der Schule ein neues Gesicht als kultureller Anker im Stadtteil geben.



## 2 Grundschule am Baumschulenweg Bremen

Die Grundschule am Baumschulenweg in Bremen ist eine Ganztagschule mit Schwerpunkt Umwelt und Bewegung. Sie soll von einer Drei- auf eine Vierzügigkeit sukzessiv ausgebaut und als inklusive gebundene Ganztagschule (7:45-16:00 Uhr) geplant werden. Die Schule ist derzeit in einem Gebäude aus den 1950er-Jahren untergebracht, das 2005 erweitert wurde. Ein Gebäudeteil muss aufgrund von baulichen Mängeln abgerissen werden, ein Neubau soll den Bestand ergänzen. Im Rahmen der Phase Null wurde das Raumprogramm definiert und dem pädagogischen Konzept der zukünftigen Schule angepasst.

### WO WAS

### SCHÜLERZAHL VORHANDEN SCHÜLERZAHL GEPLANT

### SCHULBAUBERATER-TEAM

### AKTEURE

Bremen-Schwachhausen  
Umbau und Neubau  
(Flächenbedarf im Neubau 2.631 m²)  
Drei-/vierzügig, ca. 320\* Kinder [\*Quelle: Homepage]  
Steigend – die Schule wird (ab 2014/15) auf vier Züge  
ausgebaut als inklusiv gebundene Ganztagschule  
Jochem Schneider, Planer, bueroschneidermeyer  
Mitarbeiter/innen: Andreas Desuki, Lea Schanz,  
Alina Reinartz  
Otto Seydel, Schulentwickler, Institut für Schulentwicklung  
Grundschule am Baumschulenweg  
Freie Hansestadt Bremen  
Abt. Bildung und Wissenschaft  
Abt. Finanzen  
Abt. Umwelt, Bau und Verkehr  
Seestadt Immobilien  
Immobilien Bremen  
Ortsamt Schwachhausen





### 3 Grundschule am Opferweg Leipzig

Im Rahmen des „Investitionsprogramms für den Schulhausbau 2013-2016“ soll das derzeit leer stehende Schulgebäude im Opferweg reaktiviert werden. Die Wiederinbetriebnahme des Gebäudes ermöglicht die Verlagerung der Grundschule und des Hortes der Paul-Robeson-Schule an diesen Standort sowie eine Kapazitätserweiterung auf drei Züge. Der 2012 beschlossene Schulentwicklungsplan zeigt für den Zeitraum bis 2020 den Bedarf an 20 neuen Schulstandorten in Leipzig auf. Für die Entwicklung einer Schulqualität ist es von enormer Wichtigkeit, eine Erfolg versprechende Herangehensweise zu erproben, um diese bei der großen Zahl von Schul(um)bauvorhaben, die in den nächsten Jahren realisiert werden müssen, praktisch anwenden zu können. Mit dem Vorhaben soll ein Prototyp zukünftiger Prozessgestaltung entwickelt werden.

#### WO WAS

Leipzig-Wahren

Reaktivierung eines leerstehenden Schulgebäudes mit ergänzendem Neubau, Verlagerung von Grundschule und Hort der Paul-Robeson-Schule

#### SCHÜLERZAHL VORHANDEN

Grundschule eineinhalbzügig + Hort und Mittelschule, 120 Kinder

#### SCHÜLERZAHL GEPLANT

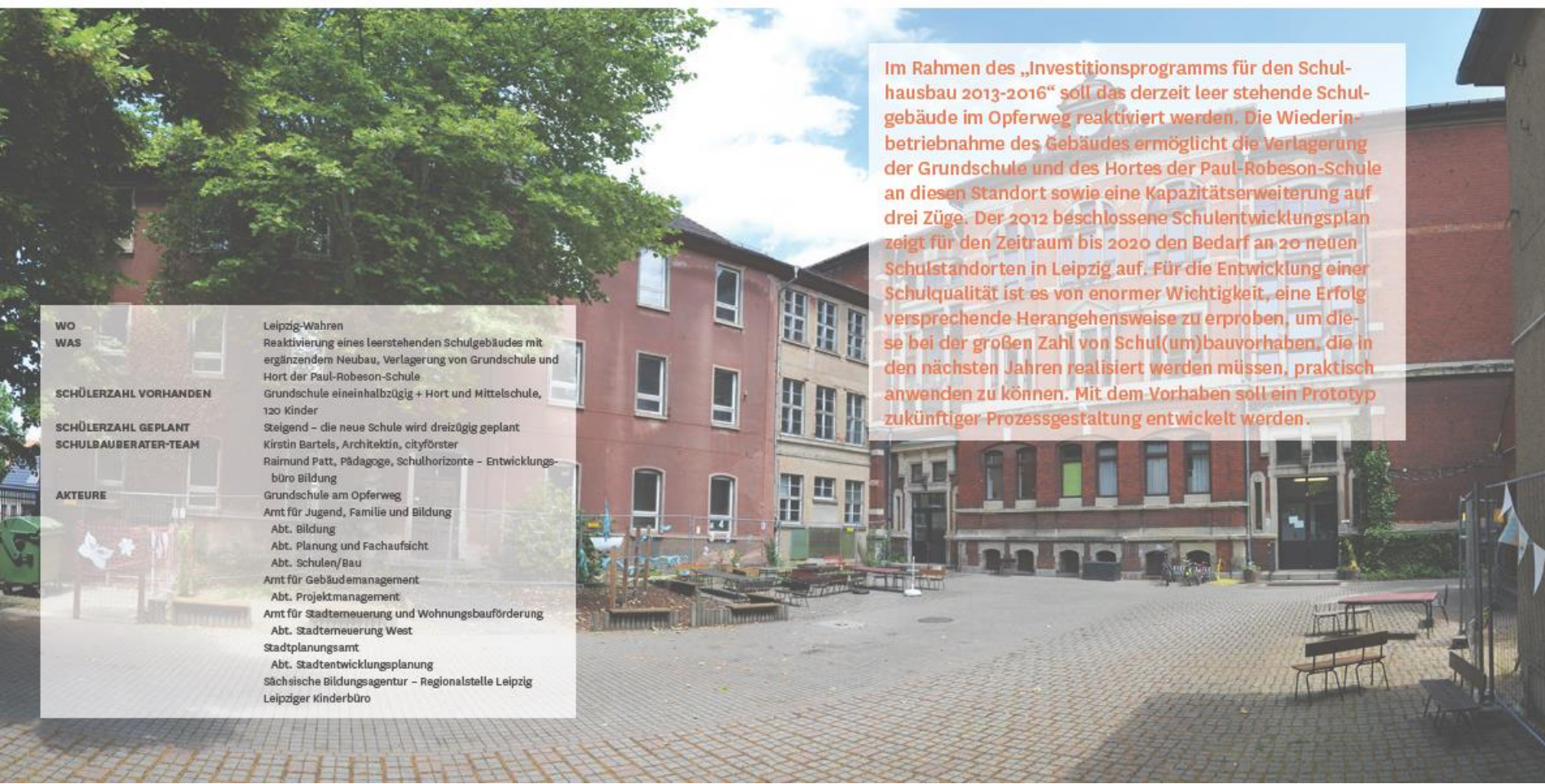
Steigend – die neue Schule wird dreizügig geplant

#### SCHULBAUERATER-TEAM

Kirstin Bartels, Architektin, cityförster  
Raimund Patt, Pädagoge, Schulhorizonte – Entwicklungsbüro Bildung

#### AKTEURE

Grundschule am Opferweg  
Amt für Jugend, Familie und Bildung  
Abt. Bildung  
Abt. Planung und Fachaufsicht  
Abt. Schulen/Bau  
Amt für Gebäudemanagement  
Abt. Projektmanagement  
Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung  
Abt. Stadterneuerung West  
Stadtplanungsamt  
Abt. Stadtentwicklungsplanung  
Sächsische Bildungsagentur – Regionalstelle Leipzig  
Leipziger Kinderbüro



## 4 Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium Wuppertal

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in Wuppertal ist ein Gebäudekomplex aus den 50er-Jahren, der in verschiedenen Bauphasen erweitert wurde. Durch die Flügelstruktur sind die Wege lang und die unterschiedlichen Funktionsbereiche sind weit voneinander entfernt. Im Rahmen der Phase Null sollen Raum und Pädagogik aufeinander abgestimmt werden. Ziel ist es, innerhalb der Bestandsgebäude, herauszuarbeiten, wie die Schule in Zukunft neu oder anders strukturiert werden kann, wie Räume neu sortiert werden können, was für Zusammenhänge wichtig sein werden. Neue Ansprüche an Lernbereiche, Pausenräume, Selbstlernorte, Arbeits- und Pausenbereiche für die Mitarbeitenden, Bewegungsförderung und Inklusion sollen räumlich umgesetzt werden. Aus städtebaulicher Sicht ist die Öffnung und Anbindung zum Stadtteil aufgrund der „Insellage“ eine anspruchsvolle Aufgabe.

### WO WAS

SCHÜLERZAHL VORHANDEN  
SCHÜLERZAHL GEPLANT  
SCHULBAUERATER-TEAM

### AKTEURE

Wuppertal-Elberfeld  
Sanierung und Umbau des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums  
dreißig, 750 Schüler/innen  
Gleichbleibend  
Kirstin Bartels, Architektin, cityförster  
Raimund Patt, Pädagoge, Schulhorizonte - Entwicklungsbüro Bildung  
Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium  
Stadt Wuppertal, Stadtbetrieb Schule  
Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal





## 5 Gemeinschaftsschule Neubulach Neubulach

Die Gemeinschaftsschule Neubulach soll als inklusive gebundene Ganztagschule ausgebaut werden. Seit dem Schuljahr 2012/2013 ist die Schule Gemeinschaftsschule und gehört zu den „Starterschulen“ des Landes Baden-Württemberg. Als Gemeinschaftsschule bietet sie ein breites Bildungsangebot, das auch von den Schüler/innen aus der Nachbarkommune wahrgenommen wird. Aufgrund der steigenden Schülerzahl sowie der Notwendigkeit, die Grundschulen des Ortes an einem Standort zusammenzufassen, sind ein Umbau und eine Erweiterung des Schulgebäudes geplant.

### WO WAS

### SCHÜLERZAHL VORHANDEN

### SCHÜLERZAHL GEPLANT

### SCHULBAUBERATER-TEAM

### AKTEURE

Neubulach

Umbau (Umstrukturierung und Teilsanierung) und Erweiterung der Gemeinschaftsschule Neubulach  
Grundschule zweizügig

Sekundarstufe zweizügig + Außenklasse Förderschule  
Steigend – die Grundschule wird dreizügig,  
die Sekundarstufe zweieinhalbzügig geplant

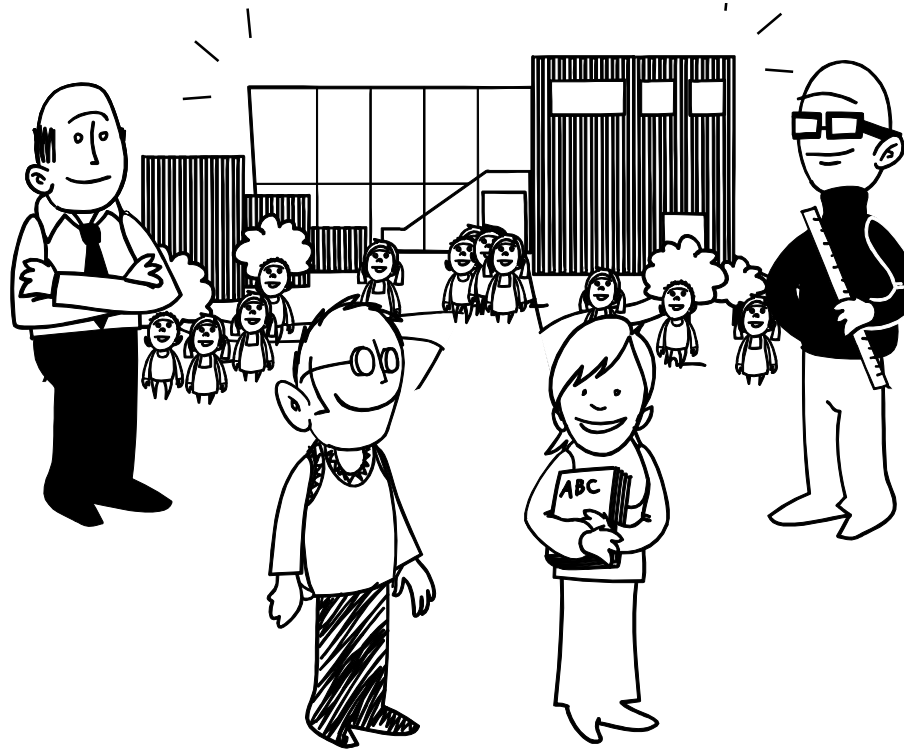
Jochem Schneider, Planer, bueroschneidermeyer  
Mitarbeiter/innen: Andreas Desuki, Lea Schanz,  
Alina Reinartz

Otto Seydel, Schulentwickler, Institut für Schulentwicklung  
Gemeinschaftsschule Neubulach  
Stadt Neubulach

**Phase Null bedeutet auch  
Schulentwicklung - Überprüfen der  
Tragbarkeit und Belastbarkeit des  
Schulprogramms**



# Wer hat was von der PHASE NULL?



## **SCHULE:**

- Raum auf pädagogisches Profil abgestimmt
- Anforderungen von Lehrenden und Lernenden wird berücksichtigt
- Wohlbefinden und optimale Bedingungen
- Identifikation und Akzeptanz

# WUPPERTAL

## SEKUNDARSTUFE I

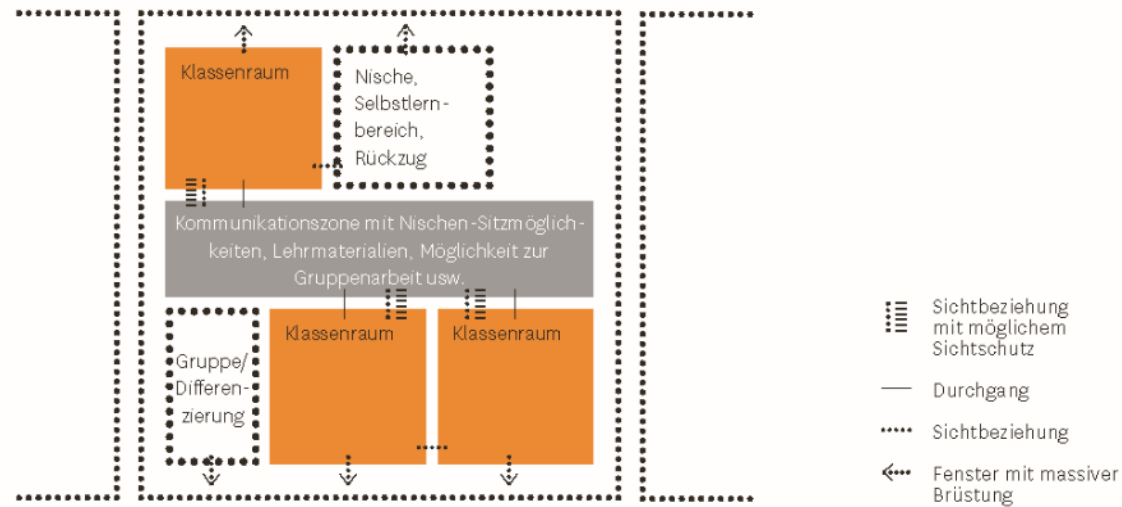
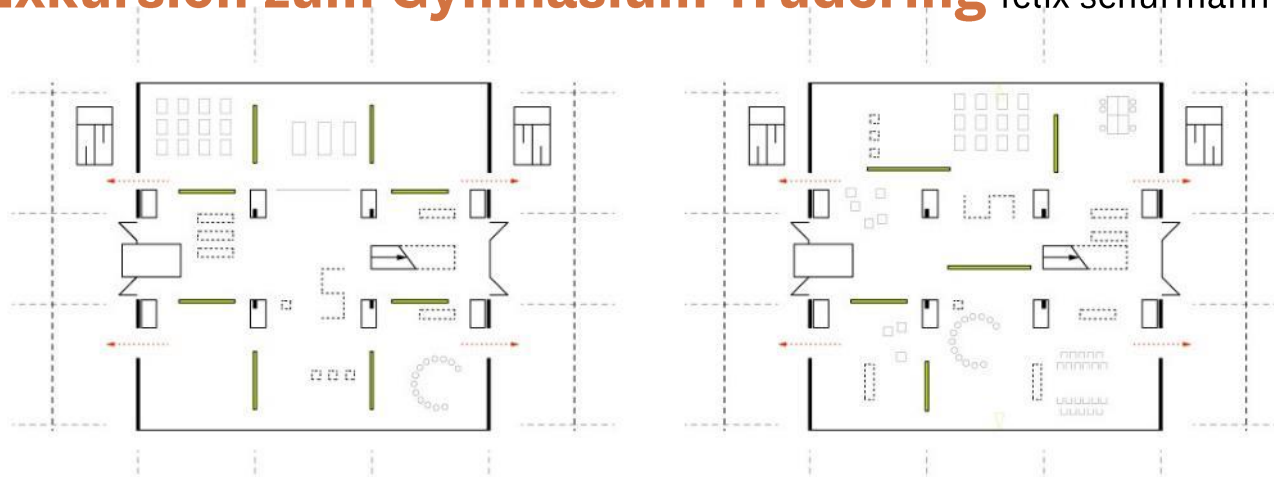


Abb. 88: Jahrgangcluster

## Exkursion zum Gymnasium Trudering felix schürmann ellen dettinger architekten



# **Unterschiedliche Ausgangslagen erfordern unterschiedliche Herangehensweisen und führen zu unterschiedlichen Prozessen.**

Wer ist am Prozess beteiligt?

Was wurde an Vorarbeit geleistet?

Was sind die spezifischen Herausforderungen?



## RÄUMLICHE AUSGANGSLAGE

Die Grundschule am Opferweg soll ein zentraler Ort im Quartier werden. Als Quarterschule kooperiert sie mit Einrichtungen und Betrieben, nutzt die Infrastruktur und öffnet sich für die Einwohner/innen des Stadtteils für Begegnungen, Versammlungen und Veranstaltungen.

Der neue Schulstandort für die Paul-Robeson-Grundschule liegt im alten Kern des Ortsteils Wahren auf dem sogenannten „Opferberg“. Auf dem ca. 4.400 m<sup>2</sup> Grundstück befinden sich heute mehrere Bestandsbauten:

- das zu erhaltende dreigeschossige Hauptgebäude, das schon 1894 als Schulgebäude errichtet worden war;
- das Nebengebäude, ein ehemaliges, ungenutztes Wohnhaus von 1874, das 1924 mit einem Zwischenbau an das Hauptgebäude angeschlossen und 1928 von einem zwei- zu einem dreigeschossigen Gebäude aufgestockt und dann als Teil des Schulgebäudes genutzt worden war;
- ein Wohnhaus von 1975 mit Lagergebäude;
- eine Baracke von 1934, die als Speisesaal und Sporthalle genutzt wurde.

Das Hauptgebäude steht unter Denkmalschutz und bildet zusammen mit der benachbarten Gnadenkirche einen wichtigen Identifikationspunkt im Stadtteil. Zum Ende des Schuljahres 1998/99 musste das Schulgebäude aufgrund zurückgehender Schülerzahlen geschlossen werden. Das Erdgeschoss wird derzeit noch als Internats-Kita genutzt.

Um die notwendigen Funktionen der dreizügigen Grundschule und des Hortes unterzubringen, sind die vorhandenen Flächen in dem bestehenden Hauptgebäude bei Weitem nicht ausreichend, so dass neben der Umlanung und Sanierung des Bestandes auch die Planung eines ergänzenden Neubaus bzw. Anbaus notwendig wird.



Abb. 58: Lageplan gemindert - Maßstab 1:1.000

## DER HORT UND DIE SCHULE MORGEN

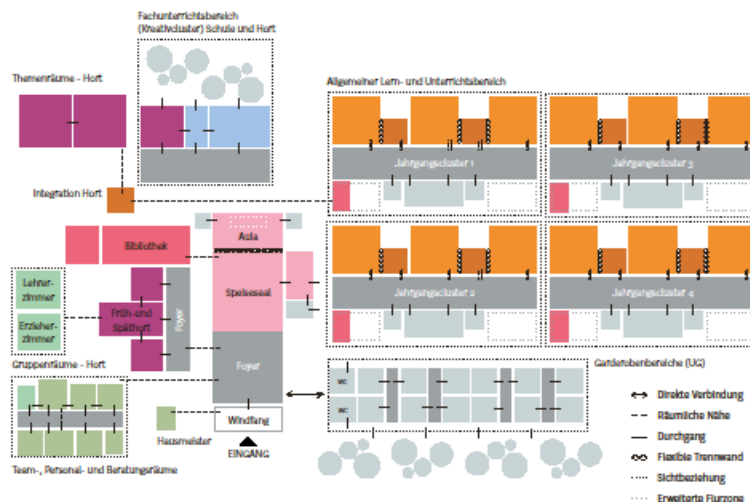


Abb. 65: Gesamtstruktur

Planungsgrundlage für den Prozess der Phase Null ist das von der Stadt Leipzig vorgegebene Musterraumprogramm. Es basiert auf den gesetzlichen Vorgaben und Förderrichtlinien für dreizügige Grundschulen mit Hort in der Stadt Leipzig:

- Summe Nutzflächen Schule + Hort ohne Sporthalle max. 2453 m<sup>2</sup>
- Summe Nutzflächen im Bestandsgebäude 01 = 1274 m<sup>2</sup>
- Nutzflächen (max.) des Programms, die in einem Neubau unterzubringen sind: 2453 m<sup>2</sup> - 1274 m<sup>2</sup> = 1179 m<sup>2</sup>

Bei dem in Leipzig für Schulbau anzusetzenden Verhältnis von Nutzfläche (NF 1-6) zu Nettogrundfläche (NGF) von

ca. 60:100 (Brutto-Netto-Faktor von ca. 1,67) wäre von einem Anbau von ca. 1968 m<sup>2</sup> auszugehen.

Bei den für den Neubau maximal 2-3 zulässigen Geschossen müssten also theoretisch ca. 656 m<sup>2</sup> pro Geschoss untergebracht werden. Das abzureißende Nebengebäude hat heute nur eine Grundfläche von 284 m<sup>2</sup>. Die Grundfläche des Neubaus müsste also erheblich größer sein.

„Im Verlaufe des pädagogischen Planungsprozesses und der jeweiligen Übersetzung in Raummodelle ist es der Schule gelungen, ein integriertes Konzept zu entwickeln. Das heißt, Hort und Schule sind über diesen Prozess sehr stark zusammengewachsen, so dass es auch integrierte Raumkonzepte bzw. -landschaften gibt, die eine gemeinsame Nutzung vorsehen.“

Raimund Pott

## RÄUMLICHE AUSGANGSLAGE

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium befindet sich im Zentrum des Stadtteils Wuppertal-Eiberfeld und ist über den öffentlichen Nahverkehr sehr gut erschlossen. Gemäß Flächennutzungsplan liegt das Schulgelände mitten in einem von Kern- und Mischgebiet dominierten Bereich.

Das Gymnasium besteht aus drei Baukörpern, die T-förmig angeordnet und über ein zentrales Treppenhaus im Kreuzungspunkt miteinander verbunden sind. Der viergeschossige Schulbau wird südwestlich durch eine freistehende Einfeld-Turnhalle ergänzt. Der ältere Teil des Südflügels wurde Anfang der 1950er-Jahre errichtet. Großteile des heutigen West- und Südflügels wurden Ende 1950 als Erweiterung anstelle eines Altbaus errichtet, der 1943 bei einem Bombenangriff zerstört worden war. Nach der Erweiterung durch Ost- und Westflügel wurde am Südflügel an die westliche Flurseite in den späten 1970er-Jahren der ergänzende Anbau getätigt und Anfang der 1980er-Jahre in Betrieb genommen. 1981 erfolgte die Erweiterung der Schule um die Einfeld-Turnhalle, einen Anbau an den Südflügel sowie durch Naturwissenschaftsräume im heutigen Ostflügel. 2007 wurde der Ostflügel abermals erweitert – in dem Fall durch

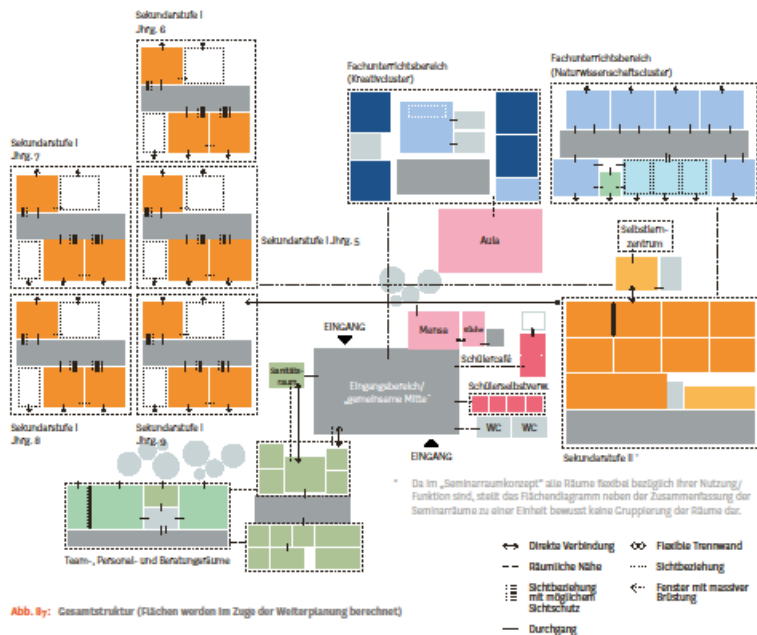
den Aula-Anbau. 2010 wurde die ehemalige Pausenhalle am Schnittpunkt der Baukörper zur Hälfte zur Mensa umgenutzt. Die Gebäudeteile aus den 1950er-Jahren sind einbündig, also mit einseitiger Erschließung und aneinandergereihten Räumen für Unterricht (Fach- und Klassenräume), Verwaltung und Lagerung errichtet. Ausgehend von dem zentralen Treppenhaus werden die drei Flügel über gleichförmige, langgestreckte Flure erschlossen. An den Enden der drei Gebäudeflügel befindet sich jeweils ein weiteres Treppenhaus. Das Schulgebäude ist nicht barrierefrei zu erschließen. Für die Aula wurde eine Rampe auf der Nordseite errichtet. Errichtet sind die Baukörper in Stahlbetonskelettbauweise mit massiver Ausmauerung und im Fassadenbereich ohne Wärmedämmebene. Nur im später ergänzten naturwissenschaftlichen Anbau des Ostflügels wurde hinter den Fassadenplatten gedämmt. Die Stahlbetonskelettbauweise bietet den Vorzug, dass die Lasten über Stützen abgeleitet werden; dies ermöglicht eine Veränderung der Grundrissstruktur ohne massive statische Eingriffe.

Die nach Nordosten stark abfallende Topografie sorgt dafür, dass das Schulgebäude zur Südstraße und an der nordöstlichen Ecke des Grundstückes zum Johannisberg wie auf einem Sockel sitzt. Die Schule hat heute zwei Zugänge, deren Schülerfrequenz annähernd gleich ist.



Abb. 82: Lageplan genordet - Maßstab 1:1.000

## DIE SCHULE MORGEN



## ALLGEMEINER LERN- UND UNTERRICHTSBEREICH

Die allgemeinen Unterrichtsbereiche gliedern sich stufenbezogen nach zwei unterschiedlichen Organisations- und Gestaltungskonzepten.

- Sekundarstufe I (Jahrgang 5 bis 9)  
Klassenraumkonzept im Jahrgangcluster  
Drei Klassenräume für die Parallelklassen eines Jahrganges sind jeweils in einer funktionalen, pädagogischen und sozialen Einheit zusammengefasst – dem Cluster.

- Sekundarstufe II (EF-Q1-Q2)  
Seminarraumkonzept  
Die einzelnen Seminarräume der Oberstufe sind nutzungsflexibel und werden ohne spezielle Zuweisung von allen Jahrgängen, Fächern und Kursen genutzt. Zusätzlich erhält die Oberstufe einen eigenen Bereich im Selbstlernzentrum, der zu den heutigen Flächen ergänzt werden soll.

**Beteiligungsprozesse sind aufwendig.**

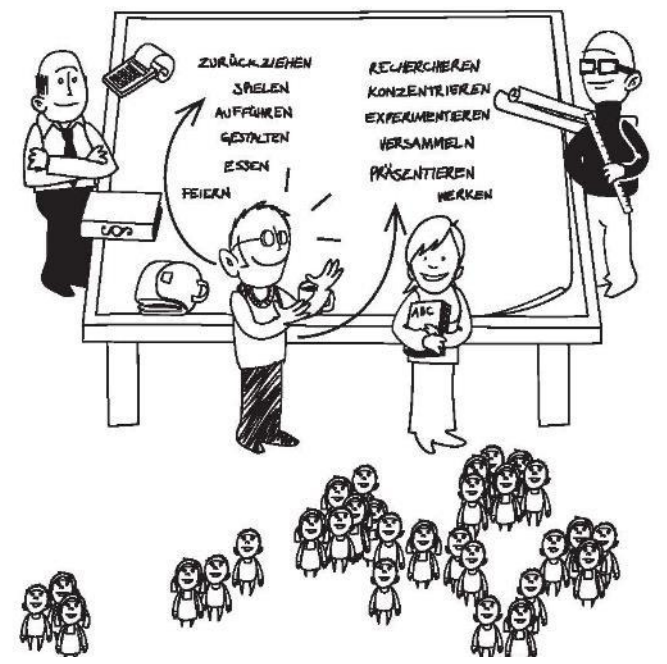
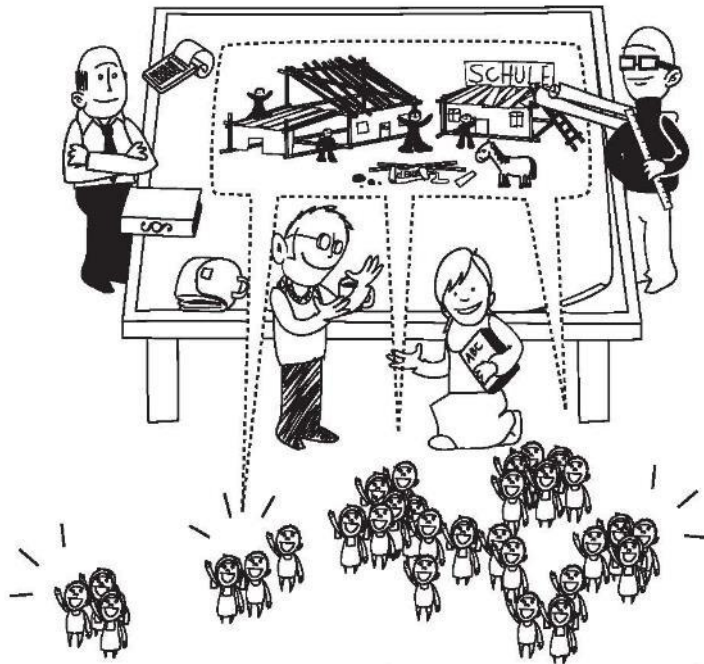






Abb. 29: Workshop 1



Abb. 28: Workshop 1 – Flinthaus



Abb. 29: Workshop 2



Abb. 30: Workshop 2 – Ergebnisse der Arbeitsgruppe Fachunterricht



Abb. 31: Workshop 3 – Ergebnisse der Arbeitsgruppe Fachunterricht



Abb. 32: Fachgespräch „Schule und Stadtteil“



Abb. 73: Gartenseite



Abb. 74: Spielbereich



Abb. 75: Workshop 2



Abb. 76: Workshop 3

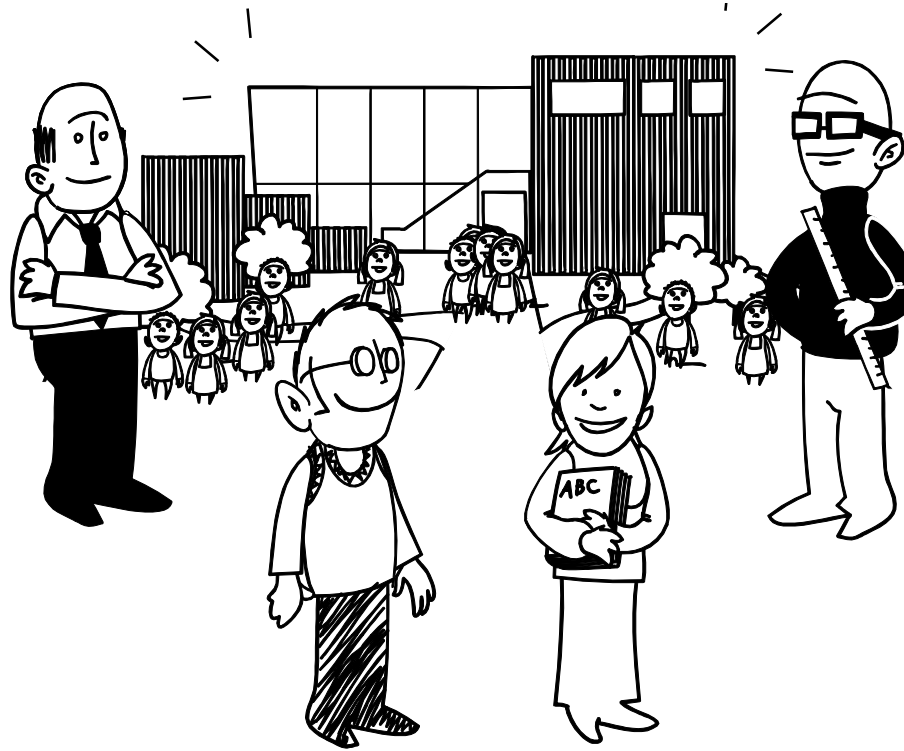


Abb. 77: Workshop 3 – Präsentation der Arbeitsergebnisse



Abb. 78: Präsentation der Ergebnisse im Rathaus Leipzig

# Wer hat was von der PHASE NULL?



## **SCHULTRÄGER:**

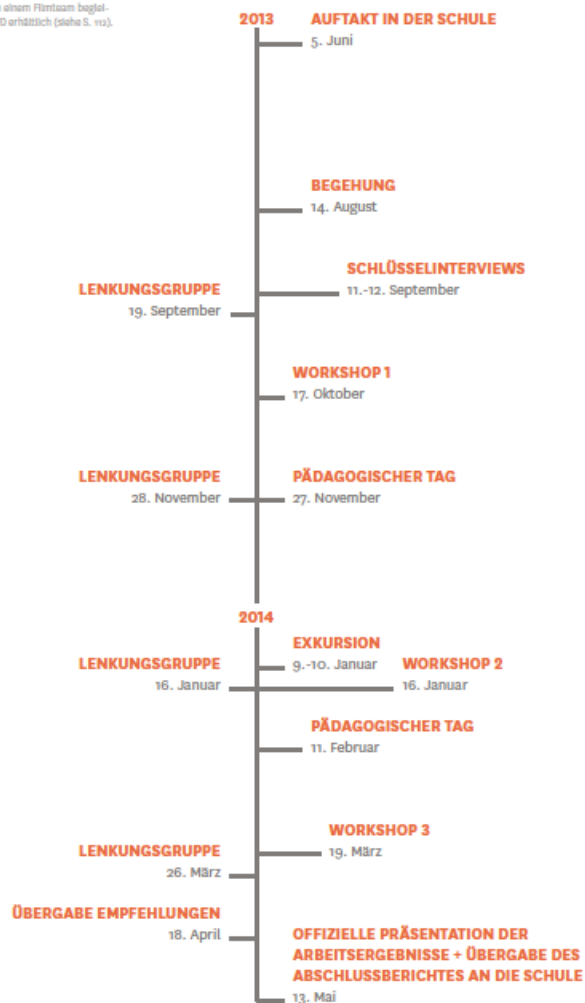
- Gut geplanter Bau, der die Anforderungen des Standortes optimal erfüllt
- Wird gut angenommen und besser behandelt
- Weniger Umbaubedarf
- Verursacht langfristig weniger Kosten
- Aufwertung des Standorts, Gewinn an Attraktivität

**Projekt versus Prozess – Spannung im  
Prozess halten ohne zu großen  
Zeitdruck**

## DER PROZESS

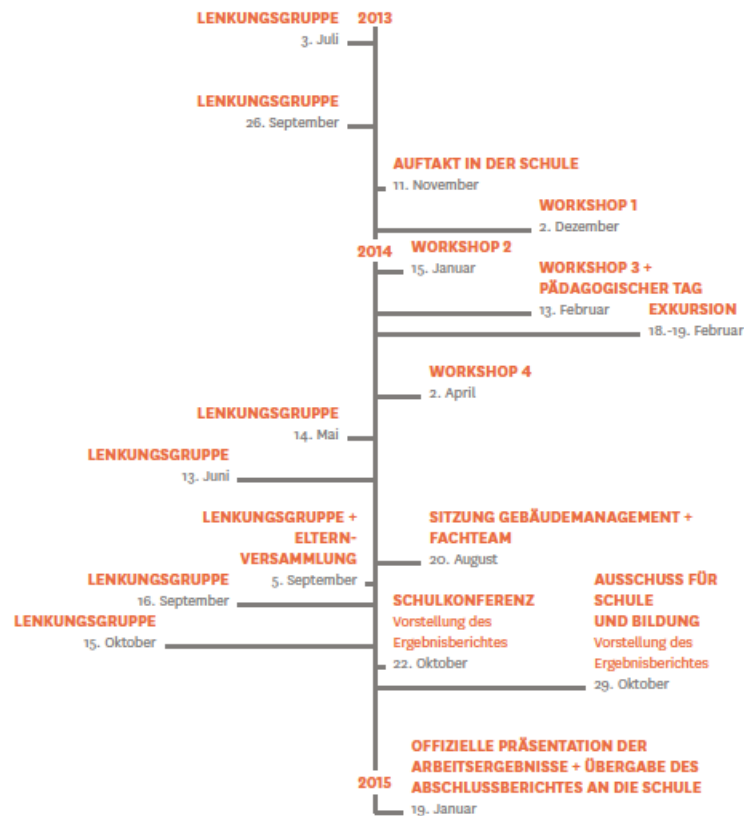
### DAUER UND ABLAUF DER PHASE NULL\*

\* Der Prozess wurde von einem Filmteam begleitet. Der Film ist als DVD erhältlich (siehe S. 113).



## DER PROZESS

### DAUER UND ABLAUF DER PHASE NULL



„Das Interesse an Mitwirkung und Mitgestaltung war bemerkenswert. Die Schule hat mit großem Einsatz dafür gesorgt, dass Beteiligung stattfindet – sowohl des Kollegiums als auch der Schülerinnen und Schüler. Die Arbeit in den verschiedenen Workshops und in der Lenkungsgruppe war sehr intensiv, die Aushandlungsprozesse zwischen unterschiedlichen Interessen nicht immer unkompliziert, aber im Ergebnis erfolgreich und sehr zufriedenstellend. Höhepunkte des Prozesses waren sicher der pädagogische Tag und die Lernreise nach München.“

Kirstin Bartels

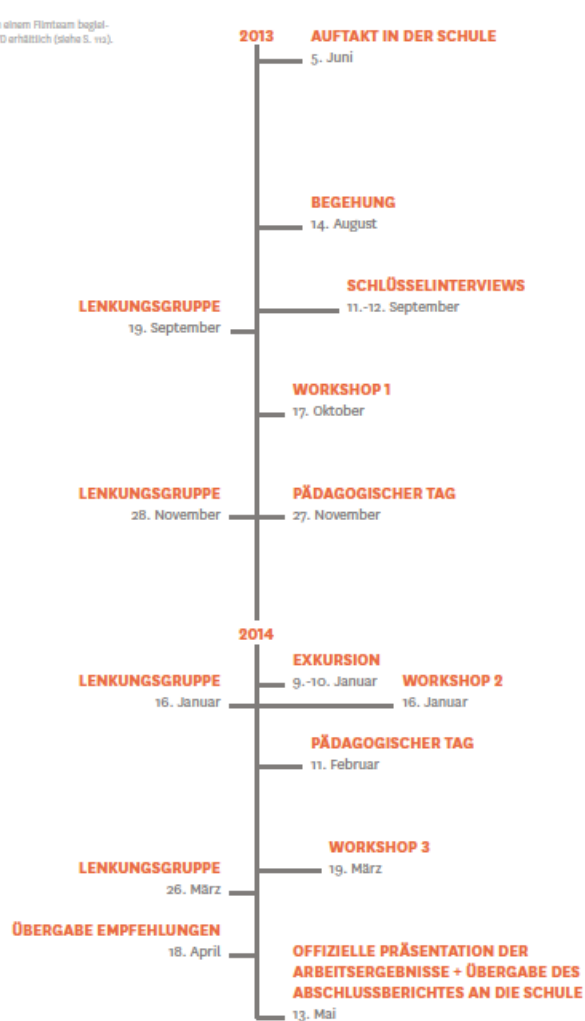


**Die Phase Null ist kein linearer  
Prozess. Balance zwischen Beratung,  
Steuerung und Moderation.**

## DER PROZESS

### DAUER UND ABLAUF DER PHASE NULL\*

\* Der Prozess wurde von einem Filmteam begleitet. Der Film ist als DVD erhältlich (siehe S. 113).

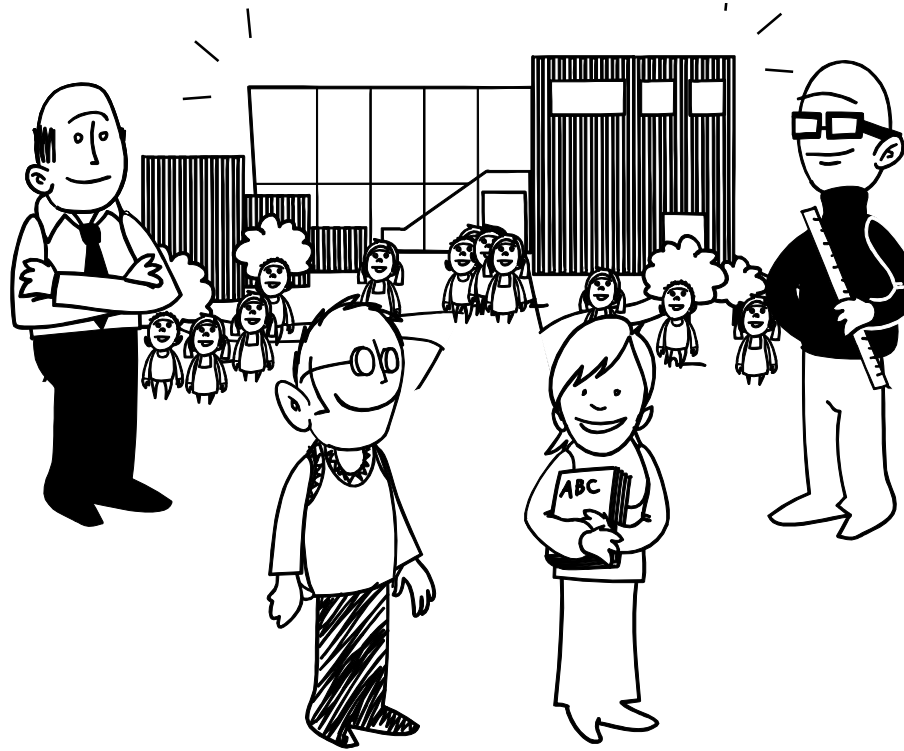


Entscheidung Abriss/Neubau oder Umbau



**Die Ergebnisse der Phase Null müssen  
in die weiteren Planungsphasen  
weitergetragen werden.**

# Wer hat was von der PHASE NULL?



## **ARCHITEKT/INNEN**

- Präzise und ausführliche Angaben zu den Anforderungen der jeweiligen Schule
- Sicherheit eines umfassenden und belastbaren Briefings
- Hohe funktionale Klarheit als Basis hoher architektonischer Kreativität



## WUPPERTAL

**VOF-Verhandlungsverfahren** mit 14 Teilnehmenden

Die Ergebnisse der Phase Null wurden in der Ausschreibung umfassend dargestellt und flossen als **zusätzliches**

**Bewertungskriterium** in den Auswahlprozess ein. Der Ergebnisbericht wurde an die Teilnehmenden mit den weiteren Unterlagen versandt.

## HAMBURG

nicht offener, einphasiger, **hochbaulicher**

**Realisierungswettbewerb** mit städtebaulichem Ideenteil

Die Ergebnisse der Phase Null wurden in der Ausschreibung umfassend dargestellt und flossen

als zusätzliches Bewertungskriterium in die Entscheidung ein. Eine

**Beteiligung des Schulbauberater-Teams war im**

**Wettbewerb** und bei der Entscheidung über die Einbindung als Sachverständige gegeben. In der Vorentwurfsphase wurden die Schule und der Schulträger durch das Schulbauberater-Team weiterhin beraten.

# Fünfmal PHASE NULL – Ergebnisse der Pilotprojekte

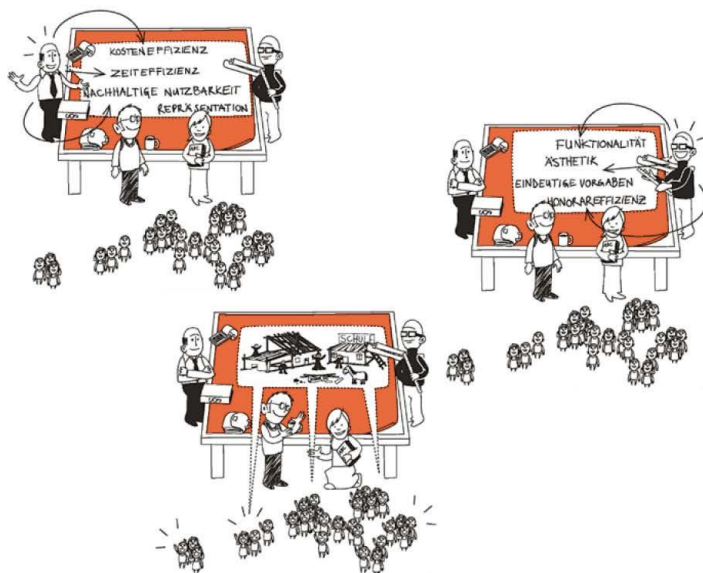


# PHASE NULL – der Film





**Montag Stiftung  
Jugend und Gesellschaft**



## **Pilotprojekte: Inklusive Schulen planen und bauen**

*Bundesweite Auslobung für Schulträger  
für die Begleitung ihres Schulbauprojektes  
in der Phase Null*

## **Pilotprojekte: Inklusive Schulen planen und bauen**

Bereits im Jahr 2012 haben die Montag Stiftungen aus Anlass des Erscheinens des von ihnen herausgegebenen Handbuchs »Schulen planen und bauen. Grundlagen und Prozesse« einen bundesweiten Wettbewerb mit dem Titel »Pilotprojekte Schulen planen und bauen« ausgeschrieben. Fünf ausgewählte und prämierte Pilotprojekte wurden bei der professionellen Umsetzung und Begleitung der Phase Null unterstützt.

Der Erfolg dieses Wettbewerbs und die inhaltliche Weiterentwicklung des Themas »Pädagogische Architektur« haben die Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft dazu veranlasst, einen zweiten Wettbewerb auszuschreiben, der sich insbesondere der Verknüpfung von Raum und der heute gesellschaftlich geforderten und notwendigen Orientierung an inklusiven Grundsätzen widmet.

Ziel des Wettbewerbs »Pilotprojekte: Inklusive Schulen planen und bauen« ist es, fünf Träger für Schul(um-)bauprojekte zu finden, die speziell auf Inklusion ausgerichtete Schulentwicklungskonzepte räumlich umsetzen wollen. Die fünf Preisträger erhalten von der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft eine professionelle Begleitung und Planung der Phase Null im Gegenwert von insgesamt 500.000 €.

### **Termine**

**Versand der Auslobungsunterlagen**

→ September 2015

**Regionale Informationsveranstaltungen**

→ November 2015

**Abgabe der Unterlagen**

→ April 2016

**Jurysitzung**

→ Mai 2016

**Begleitung der Phase Null**

→ ab Juni 2016

### **Organisation**

**ulrich hartung gmbh  
Fritz-Schroeder-Ufer 37  
53111 Bonn  
Telefon: 0228 286142-14  
Ansprechpartner:  
Bernd Op't Eynde**



Weitere Informationen und Bewerbung ab September:  
[www.schulen-planen-und-bauen.de/der-wettbewerb](http://www.schulen-planen-und-bauen.de/der-wettbewerb)

**Montag Stiftung  
Jugend und Gesellschaft  
Gemeinnützige Stiftung  
Adenauerallee 127, 53113 Bonn  
Telefon: +49 (0) 228 26716-310  
Telefax: +49 (0) 228 26716-311  
E-Mail: [jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de](mailto:jugend-und-gesellschaft@montag-stiftungen.de)  
[www.montag-stiftungen.de/mjg](http://www.montag-stiftungen.de/mjg)**



Montag Stiftung  
**Jugend und Gesellschaft**

**Vielen Dank.**